

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1917

164 (17.7.1917)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postämter monatl. 2,70 M., 1/2 Jährl. 2,70 M., zugestellt durch unsere Träger 1 M., bezw. 3 M.; durch die Post 1,04 M. bezw. 3,12 M.; durch d. Feldpost 1,06 M. bezw. 3,05 M., vorauszahlbar.

Ausgabe: Dienstag mittags. Geschäftszeit: 7-1 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleile od. deren Raum 20 A., Platanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Der Kampf um die Parlamentarisierung.

* Karlsruhe, 17. Juli 1917.

In die Zwiburg der preussischen Junkerkaste ist Broche geschlagen. Zwar werden die konservativen alles daran setzen, um der Durchführung des Reichstagswahlrechts in Strafen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. An der Tatsache selbst, daß das junkerliche Wahlrecht bald aufgehört haben wird zu existieren, wird der verzweifelte Widerstand der Konservativen aber nichts mehr zu ändern vermögen. Denn der preussische Landtag, die durch den letzten kaiserlichen Erlass angekündigte Wahlrechtsvorlage ab, dann wird die Erledigung derselben eben auf anderem Wege erfolgen müssen.

Weniger gefürcht ist die Lage hinsichtlich der Parlamentarisierung der Reichsregierung. Zwar ist auch dafür im Reichstag eine Mehrheit vorhanden, von der man aber immer noch im Zweifel ist, ob sie stark genug sein wird, die der Parlamentarisierung entgegenstehenden Widerstände und Hindernisse zu überwinden. Fest und bestimmt ist nur die Haltung der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei. Das Zentrum hat sich zwar auch für die Parlamentarisierung ausgesprochen, allein innerhalb seiner Reihen macht sich eine nicht unbedeutende Opposition dagegen bemerkbar. Eine grundsätzliche Stellung nimmt das Zentrum in dieser Frage so wenig ein wie in anderen wichtigen politischen Fragen. Merkt das Zentrum, daß die Parlamentarisierung nicht mehr zu verhindern ist, dann bleibt es fest, andernfalls wird man mit einem Umfall des Zentrums rechnen müssen. Im Zentrum selbst sind die Gegenkräfte über die Frage der Parlamentarisierung anscheinend sehr groß. Der stärkste Widerstand kommt aus Bayern. Der „Bayerische Kurier“ veröffentlichte diese Tage einen Artikel, in welchem die Einführung des parlamentarischen Regierungssystems als mit den Grundgesetzen des Reichs unvereinbar erklärt wird. Das Zentrum habe sich in seinem Programm ausdrücklich auf den Boden der Verfassung der Einzelstaaten und im Reich gestellt und damit den Sandpunkt der konstitutionellen Staatsverfassung und der liberalen Grundzüge des Reichs als feste Parteigrundzüge proklamiert. Wer diese Grundzüge nicht hochhalte, könne und dürfe nicht Mitglied der Zentrumspartei sein und bleiben. In dem Artikel heißt es zum Schluß:

Wir haben mit aller Deutlichkeit gesprochen; diejenigen, die es angeht, werden wissen, was wir meinen. Das bayerische Zentrum kann und wird eine Befehung der hier behandelten Parteigrundzüge niemals mitmachen. Wer glaubt, diese Grundzüge nunmehr aufgeben zu können, mag hieraus die Konsequenzen ziehen, gleichviel, welche Stellung er bisher innerhalb der Zentrumspartei eingenommen hat.

Diese Sprache klingt zwar etwas forsch, allein wir glauben nicht, daß die Anhänger der Parlamentarisierung im Zentrum sich dadurch einschüchtern lassen werden. Immerhin zeigt der Artikel, daß der Kampf um die Parlamentarisierung das letzte Stadium noch nicht erreicht hat. Die Schwierigkeiten wären erheblich geringer, wenn die Nationalliberalen einen festen und klaren Standpunkt einnehmen würden. Leider ist das nicht der Fall. „Grundsätzlich“ sind die Nationalliberalen mit der Parlamentarisierung einverstanden, nur darf deren Durchführung nicht übereilt werden und vor allem darf sie nicht konsequent sein. Vor den Konsequenzen der liberalen Grundzüge fürchten sich die Nationalliberalen, wie vor dem leibhaftigen Gottseibeiuns. „Nimmer langam voran, damit der Krähwinkler Landsturm auch nachkommen kann“, ist die Parole der Nationalliberalen immer gewesen. Es sind jetzt ungefähr 40 Jahre her, daß der einstige Führer der Nationalliberalen, Abg. Bennigsen, die Forderung verantwortlicher Reichsminister erhoben hat. Für diese Forderung war auch der damalige Führer der badiischen Nationalliberalen, Abg. Kiefer. Doch diese Forderung heute noch auf Schwierigkeiten stößt, zeigt, wie wenig der deutsche Liberalismus sich seiner politischen Aufgabe gewachsen gezeigt hat. Die Forderung verantwortlicher Reichsminister hat natürlich nur dann politischen Sinn und Zweck, wenn der Reichstag ein politischer Machtfaktor ist, das heißt, wenn die Parlamentarisierung durchgeführt wird. Eine entsprechende Veränderung der Reichsverfassung ist notwendig und unüberwindlich zu machen, wenn der Reichstag den dazu nötigen entschiedenen Willen hat. Daran hat er es leider bisher fehlen lassen.

Der Hinweis auf die Zersplitterung der Parteien, die dem parlamentarischen Regierungssystem im Wege stehen, ist nicht stichhaltig. Gaben die Parteien erst einmal die Verantwortung, dann werden sie ihre Taktik sehr reich entsprechend einrichten. Das war ja der verhängnisvolle Fehler in der bisherigen Politik des Reichs, daß der Reichstag politisch

machtlos und daß infolgedessen auch die politische und taktische Haltung der Parteien nicht von politischer Verantwortung diktiert war. Darin wird in dem Augenblick eine Veränderung eintreten, wo der Reichstag sich für alle seine Beschlüsse politisch verantwortlich fühlt.

Der Zusammenhang zwischen Regierung und Volk findet nur im parlamentarischen Regierungssystem seinen einzig richtigen Ausdruck, ganz abgesehen davon, daß das rein bürokratische Beamtenregiment nach allen Richtungen verängt hat. Wie schwer es ist, eine ihren Aufgaben gewachsene Regierung aus Nur-Beamten zusammenzusetzen, das lehrt

die ganze politische Geschichte Deutschlands und seiner Bundesstaaten in den letzten Jahrzehnten. Will man den wirklich Tüchtigen und Befähigten die Bahn zur Entfaltung ihrer Kräfte freimachen, dann bleibt gar nichts anderes übrig, als die Parlamentarisierung, die in Wirklichkeit nichts anderes bedeutet als die Verwandlung des bürokratischen Obrigkeitsstaates in den demokratisch regierten Volksstaat. Nur auf diesem Wege kann die Lösung der jetzigen Krise gesucht und auch gefunden werden. Wenn ein Volk, so ist das deutsche würdig, reif und fähig für die Parlamentarisierung der Regierung.

Angriffe der Engländer abgewiesen. — Der Kampf in der Westschampagne dauert fort.

Deutscher Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 16. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Gestern morgen vertrieben die Engländer in dreimaligem Angriff die bei Lombartzyde verlorenen Stellungen zurückzugewinnen; stets wurden sie verlustreich abgewiesen.

Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends sowohl an der Küste wie von der Yser bis zur Yps zum starken Artilleriekampf an, der auch nachts lebhaft blieb.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Feuerstätigkeit gesteigert.

Nordwestlich von Lens und Fresnoy wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In heftigen aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtecon genommene Stellung zurückzuerobern. Hier wie bei gescheiterten Angriffen südlich des Gehöftes La Voiselles hatten sie schwere Verluste. Auch nordöstlich von Silleryim Desletal schlug ein Vorstoß des Feindes fehl.

In der Westschampagne waren einige unserer vorderen Gräben bei Abbruch der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während um Hochberg die am Abend wieder zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden, ist am Hochberg nach erbittertem Nahkampf unsere alte Linie wieder erreicht. Eine größere Zahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden Gesichtspunkten eingebracht worden.

Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauert lebhafter Feuerkampf auf dem westlichen Maasufer an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Regie Artillerietätigkeit zwischen Maas und Meisel, wo am 14. Juli eine Erkundung bei Neuenawille durch Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

Deutscher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Zwischen Ostree und Karpaten lebhaftes Gefechtsstillestand nur bei Niga und südlich von Dinaburg.

In den Waldkarpaten wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben.

In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu.

Im Donaudelta wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Ueberfall durch Gegenstoß zurück.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

W.W. Berlin, 16. Juli, abends. (Amtlich.) Im Westen mehrfach lebhaftes Feuerstillestand, im Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Erfolgreiche Luftangriffe auf die Hafenanlagen von Arensburg und die Seeflugstation Wapenhelm.

Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Die Hafenanlagen von Arensburg und die russische Seeflugstation Wapenhelm auf der Insel Desel wurden von den Flugzeuggeschwadern der östlichen Ostree in den letzten Tagen wiederholt und erfolgreich mit Bomben angegriffen. Die Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die ganze politische Geschichte Deutschlands und seiner Bundesstaaten in den letzten Jahrzehnten. Will man den wirklich Tüchtigen und Befähigten die Bahn zur Entfaltung ihrer Kräfte freimachen, dann bleibt gar nichts anderes übrig, als die Parlamentarisierung, die in Wirklichkeit nichts anderes bedeutet als die Verwandlung des bürokratischen Obrigkeitsstaates in den demokratisch regierten Volksstaat. Nur auf diesem Wege kann die Lösung der jetzigen Krise gesucht und auch gefunden werden. Wenn ein Volk, so ist das deutsche würdig, reif und fähig für die Parlamentarisierung der Regierung.

Die Kriegslage.

Berlin, 16. Juli. Nachdem die Engländer am 15. Juli, 4 Uhr vormittags, bei Lombartzyde dreimal blutig abgewiesen worden waren, sammelten sich um 11 Uhr vormittags abermals ihre Sturmtruppen beiderseits der Straße Lombartzyde Nieuport. Das sofort einsetzende kräftige Beschießungsfeuer auf die feindlichen Gräben ließ jedoch den geplanten Angriff nicht aufkommen.

Im Artois fand in der Nacht vom 14. zum 15. Juli gleichzeitig mit den gemeldeten feindlichen Vorstößen ein weiterer Angriff einer starken englischen Erkundungsabteilung bei Bullecourt statt. Er scheiterte wie die übrigen. Der an einer Stelle eingedrungene Feind wurde im Nahkampf wieder geworfen. Das Feuer war besonders am Abend und in der Nacht lebhaft gesteigert. Unsere Batterien beschossen die Bahnhöfe Loenz, Les Mesnes und Arras. Verschiedene feindliche Patrouillen wurden vertrieben, während eine eigene Patrouille östlich von Bullecourt Gefangene einbrachte. Südwestlich von St Quentin wurde ein feindlicher Fesselballon von einem unserer Flieger abgeschossen.

Die Zahl der aus dem erfolgreichen Vorstoß südwestlich Coratecon eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 37. Bei den fünf Stößen in der Nacht vom 14. zum 15. versuchten französischen Gegenstößen, die auch im Laufe des Tages mehrfach wiederholt wurden, erlitten die Franzosen außergewöhnlich schwere Verluste. Der gemeldete Angriff auf den Bovelles-Rücken wurde durch zwei-stündiges schweres Artillerie- und Minenfeuer aller Kaliber vorbereitet, das sich um 5 Uhr 25 Minuten nachmittags zum Trommelfeuer steigerte. Der in unserem Feuer zusammenstößende Angriff kostete die Franzosen abermals schwere blutige Verluste.

Unsere Flieger belegten in der Nacht vom 15. auf 16. Juli die Orte Chalons, Fresnoy und Mourmelon le Grand ausgiebig mit Bomben und griffen sodann lohnende Ziele mit Maschinengewehrfeuer an.

Eine in der Nacht zum 16. Juli nach starker feindlicher Artillerievorbereitung gegen unsere Stellung nordöstlich Franchy vorstößende Erkundungsabteilung wurde mit Handgranaten und Infanteriefeuer vertrieben. Westlich der Maas wiesen wir in der Morgenröthe des 15. Juli einen starken feindlichen Vorstoß gegen die Höhe 304 zurück. Das feindliche Feuer ging am Nachmittag in kräftigen Feuerüberfall über und steigerte sich von 5 Uhr abends zu großer Stärke auf die Kampfstellung der Höhe 304. Erst gegen Mitternacht flaute es ab, um mit Tagesanbruch erneut gegen unsere Stellungen von Avocourt bis zur Maas einzusetzen.

Im Osten hielt der Regen an. Wir trafen zur Verbesserung der Stellung nördlich und nordöstlich von Kalucz um etwa einen Kilometer vor und wiesen Gegenangriffe ab. In den Karpaten war bei Regen und Nebel das feindliche Feuer am Tartarenpaß und nördlich davon sowie an der Ditozstraße zeitweise etwas lebhaft. Mehrfache russische Patrouillenvorstöße wurden zurückgewiesen.

In Rumänien lebhaftere Gefechtsstätigkeit, namentlich zwischen Donau und Rimnik sowie Fiaccea. 1 Uhr nachts wurde Brislava vom Gegner heftig durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer beschossen. Ein von Karakacz nach Kartal marchierendes Bataillon wurde unter Feuer genommen. Unsere Artillerie setzte ihr Beschießungsfeuer auf feindliche Anlagen südlich der Rimnik fort. Der Bahnhof Marafesti wurde weiter beschossen; die Explosionen auf dem Bahnhof Tseueiu hielten bis in die Nacht an.

Erfolg deutscher Gegenmaßnahmen.

W.W. Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Vor kurzem wurde in der Presse mitgeteilt, daß die französische Regierung angeordnet habe, den deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten Nahrungsmittel, Rauchwaren, Arznei und Toiletartikel aus den an sie gerichteten Sendungen nicht mehr zuzulassen. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß ent-

Seite 6.
er
n
340
Karlsruhe
ise.
schliehlich
Verkaufs
inhalten:
0-60 Pfg.
2-25
5-18
8-25
8-25
8-30
10-32
8-20
0-50
25
15
8
18
15
10
8-20
10
5-15
0-15
5-20
5-20
10-70
2-10
3-10
10-40
2-5
10-120
15-20
25
20
12
10-50 Pfg.
10-60
und 45 Pfg.
80-100
30-50
30-50
80-100
60
65
40
40
waren.
Bruchsal.
tt zur Unter
reter desfelben
ontrollen).
en) wollen sich
r Krankenfälle
edungswegen
Bestimmungen
ut, militärisch
stellen, Gehalt
gnisabschriften
n.
Schäfer.
h Ertzlingen:
erfahrenen
Vorlage von
itsamt
Karlsruhe
sprecher des

Präsidenten Maßregeln gegen die französischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Deutschland getroffen worden waren. Jetzt kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß die französische Regierung ihre Maßnahmen aufgehoben hat. Die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Frankreich dürfen also wieder wie früher Pakete und Sammelbüchlein jeden Inhalts empfangen. Die deutsche Gegenmaßregel wurde daraufhin ebenfalls aufgehoben.

Amerikanische Flugzeuge verent.

W.D. Berlin, 16. Juli. (Nicht amtlich.) Nachträglich ist festgestellt worden, daß ein Dampfer, der in dem unter dem 8. Juli befohlenen U-Bericht über U-Bootsverluste enthalten ist, laut Kabelleiste u. a. 67 verpackte Flugzeuge und Flugzeugmotore von Amerika für Frankreich geladen hatte.

Kampf zwischen Republikanern und Monarchisten in China.

W.D. Peking, 15. Juli. (Nicht amtlich.) In dem Ge- richt zwischen den Republikanern und Monarchisten wurden 10 Soldaten und über 30 Zivilpersonen getötet, 30 Soldaten und viele Zivilpersonen verwundet. Der Materialschaden ist gering. Minderungen haben nicht stattgefunden.

Das Ergebnis des Arbeiter- und Soldatenkongresses.

Die Verantwortlichkeit der sozialistischen Minister. Stockholm, den 12. Juli 1917.

Wie das Bulletin des Arbeiter- und Soldatenrates mit- teilt, hat der allrussische Kongreß der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Kongreß betrachtet es als notwendig im Interesse der Aktionseinheit der russischen Demokratie ein Zentralkomitee zu bilden, das die Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte vereinigt.“

Der allrussische Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ist das höchste Organ der Räte und leitet ihre ganze gesellschaftlich-politische Tätigkeit. Der Kongreß soll mindestens ein Mal monatlich in Petrograd zusammentreten.

Das Zentralkomitee ist dem allrussischen Kongreß für seine Tätigkeit verantwortlich.

An den Resolutionen des Kongresses festhaltend, leitet das Zentralkomitee alle Schritte der ganzen russischen Demokratie, die Eroberungen der Revolution beschützend und erweiternd und vereinigt die Tätigkeit der örtlichen Organe. Das Zentralkomitee bleibt im ständigen unmittelbaren Kontakt mit den sozialistischen Ministern, kontrolliert deren Tätigkeit in dem Bereiche der inneren und äußeren Politik und hilft ihnen bei der Durchführung ihrer Maßnahmen und bei der Vorbereitung der Gesetzentwürfe.

Die sozialistischen Minister sind in der Zeit zwischen den Tagungen des Kongresses dem Zentralkomitee für ihre äußere und innere Politik verantwortlich.

Das Zentralkomitee tritt der internationalen Demokratie gegenüber als das bevollmächtigte Organ der russischen Demokratie auf.

Alle Resolutionen des Zentralkomitees sind für die vereinigten Arbeiter- und Soldatenräte bindend.

Das Petrograder Stadtkomitee bildet in dem Zentralkomitee einen Stadtauschuß, der die Petrograder Arbeiter- und Soldatenorganisationen leitet und nicht nur dem allrussischen Kongreß, sondern auch dem Petrograder Räte verantwortlich ist.

Bei der Abstimmung über diese Resolution enthielten sich die Bolschewiki der Stimme. Sie wiesen darauf hin, daß diese Organisation nicht zum erwünschten Ziele führe, nämlich zur Bildung eines kräftigen und einheitlichen Zentrums, das die Revolution energisch weiterführen könnte.

Auf die Arbeiten des Kongresses zurückblickend, sagen die „Iswestija“, das offizielle Organ des Petersburger Sowjets, daß seine historische Bedeutung in der Konzentration aller Kräfte der revolutionären Demokratie läge. Auf dem Kongresse offenbarte sich der Gegensatz zwischen der Minderheit und der gewaltigen Mehrheit, insbesondere die Nicht-Übereinstimmung eines Teiles des Petrograder Proletariats mit dem Groß der Arbeiter und Soldaten der Provinz. Am Schlusse des Kongresses wurde dieser Gegensatz merklich schwächer. Die wichtige Stimme des revolutionären Landes übte eine gewaltige Wirkung auf die Petrograder aus. Die Stimmung wurde mehr einheitlich. Das erwähnte allrussische Zentralkomitee ist die Verkörperung der Einigkeit der revolutionären Kräfte und wird das Band bis zur konstituierenden Versammlung führen.

Ausland.

Änderungen im belgischen Ministerium.

Amsterdam, 16. Juli. (W.D. Nicht amtlich.) „Journal“ meldet aus Le Havre, der belgische Ministerrat habe beschlo- sen, infolge des Rücktritts des Ministers des Neuhern Beuens das Portefeuille des Ministers des Neuhern dem Ministerpräsidenten Chevalier de Broqueville zu übertragen. Außerdem sollen die Staatsminister S y s m a n und W a n d e r e l d e Portefeuilles bekommen. Ein bisher nicht bezeich- neter General soll das Portefeuille des Ministers des Innern übernehmen.

Vertagung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 16. Juli. (Abgeordnetenhause.) Am Schluß der Sitzung wies der Präsident Dr. Groß auf die vom Hause geleistete Arbeit hin. (Lebhafter Beifall.) Der Präsident schloß: Ich bin der Zustimmung aller Parteien sicher, wenn ich dem heißen Wunsche Ausdruck gebe, daß dieser Krieg bald beendet wird und daß es gelingen möge, einen dauernden Frieden zu schaffen, der keinen Haß hinterläßt und alle Nationen zu gemeinsamer Kulturarbeit wieder vereinigt. (Lebhafter Beifall und Gänkeklatschen.) Sollten aber die Bemühungen um einen ehrenvollen Frieden noch immer nicht Ziele führen, so werden wir alle wie bisher unser Blut

und alles, was wir haben, einsetzen für Kaiser und Vaterland. (Lebhafter, anhaltender Beifall und Gänkeklatschen.) Das Haus vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit.

Zusammenstöße in Finnland.

Helsingfors, 15. Juli. (W.D. Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Im Laufe einer Nachtigung hat der Landtag einstimmig den Gesetzentwurf über die Gemeindereform angenommen. Infolge einer unter der Bevölkerung herrschenden Erregung, die mit den Landtagsverhandlungen über die Gesetzentwürfe über den achtstündigen Arbeitstag und die Gemeindereform in Zusammenhang steht, ist es gestern in einem Dorfe bei Albo zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Grundbesitzern gekommen. Sieben Arbeiter wurden getötet.

Aus der Partei.

Die sozialdemokratische Partei im 9. Reichstagswahlkreis Forstheim-Durlach-Ellingen hält am Sonntag, 5. August, in Ellingen eine Wahlkreisversammlung ab, in welcher zu den Aufgaben des Parteitag Stellung genommen wird.

Der Würzburger Parteitag verschoben!

Der Parteivorstand schreibt uns: Da die Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrates und das holländisch-standinawische Komitee die Internationale Sozialistenkonferenz zum 15. August nach Stockholm einberufen haben, hat der Parteivorstand beschlo- sen, den Würzburger Parteitag, der am 19. August und den folgenden Tagen stattfinden sollte, zu verschieben. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben werden. Die Genossen werden ersucht, die Wahl der Delegierten und die sonstigen Vorarbeiten zum Par- teitag vorzunehmen, soweit das noch nicht geschehen ist.

Preiserfolge.

Die „Volkswacht“ in Breslau ist am Freitag wieder erschienen. Ihre Auflage, die sich bisher um etwa 45 000 bewegte, ist

an diesem Tage zum erstenmale über 50 000 gestiegen. Darunter befinden sich 3500 Feldabonnenten.

Die „Rheinische Zeitung“ in Köln ist einstweilen nicht mehr in der Lage, neue Bezüge anzunehmen. Die Zahl der Bezüge ist seit einigen Monaten so stark gestiegen, daß sie in keinem Verhältnis mehr zu der Auflage in der Zeit steht, in der das Papierkontingent festgesetzt wurde. Zurzeit bringt jeder hundert und mehr neue Bezüge. Die Nachfrage im Straßenverkauf kann nur zum Teil befriedigt werden. Um nicht dazunur vierseitig erscheinen oder wegen Papiermangels das Erscheinen ganz einstellen zu müssen, nimmt die „Rheinische Zeitung“ bis zu weiteres neue Bezüge nicht mehr an. Sie will vor allem denjenigen Bezüglern, die ihr in schweren Tagen die Treue gehalten haben, die regelmäßige Zustellung des Blattes sichern. Es muß der Rat gegeben, daß mehrere Familien zusammen sich ein Exemplar der Zeitung bestellen sollen. — Hand in Hand mit dem raschen Anwachsen der Bezüge geht ein Aufschwung des Drucker- und Satzgeschäfts. Namentlich Anzeigen für den Arbeitsmarkt werden zahlreich herangeholt.

Die Haltung der Presse der Unabhängigen zu der gegenwärtigen politischen Situation wird von der „Internationalen Korrespondenz“ folgendermaßen zutreffend charakterisiert:

„Man kann die Haltung der unabhängigen Presse in dieser großen Entscheidungszeit des deutschen Volkes also dahin zusammenfassen, daß sie beweist, erstens: es ist überhaupt nichts los, nur blinder Värm — Verhöhnungspulver, zweitens: es ist gar nichts erreicht worden und wird auch nichts erreicht werden, es bleibt alles beim Alten, drittens: was erreicht worden ist, ist nichts wert, das gleiche Wahlrecht in Preußen hat nichts ge- sagt, und viertens: wenn etwas erreicht sein sollte, dann hat es gar nicht die Sozialdemokratie geschafft, sondern — das Zentrum und Herr Erzberger. Lieber wahrheitswidrigem Zentrums-Propaganda treiben, als zugeben, daß ein Erfolg auf der Konto der Sozialdemokratie kommt! Von den Unabhängigen weiß man freilich nur zu sagen, daß die Weltgeschichte sich ganz unabhängig von ihnen vollzieht. Sie stehen draußen und schimpfen.“

Noch immer keine Klärung.

Ein Kompromiß.

* So ist's.

Zu den politischen Vorgängen in Deutschland schreibt die „Wiener Arbeiterzeitung“:

„Es mußte der Weltzug kommen, um eine Reform zu ermöglichen, die seit Menschengedenken fällig, seit der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts in Deutschland unausführbar war. Denn es ist heute genau fünfzig Jahre, daß in Norddeutschland mit der Gründung des Norddeutschen Bundes jeder Bürger zwar als Deutscher das gleiche Wahlrecht innehat, als Preuze aber der Herrschaft einer winzigen Minderheit ausge- liefert ist. Dieses Nebeneinander von Recht und Unrecht, nicht nur in den Grenzen desselben Staatsgebietes, nein, im Reichs- reich jeder Einzelmenschen, war nirgends ungeheurer als in Deutschland, wo die Landtage doch mit dem Namen und den Be- fugnissen von Staatsparlamenten ausgerüstet sind. Jedes zwei- einhalb Jahre mußte deutsches Blut fließen, mußten Hunderttau- sende Preußen ihre Gleichheit vor dem Totengräber — wenn sie einen fanden — dazun, ihren „Massencharakter“ in der Ver- weisung dahingeben, ehe sich unter dem härtesten Drang und Zwang der von der Sozialdemokratie geführten Parteien das Wort des Kaisers, daß er keine Parteien mehr kenne, in die „Osterbal- schaft“ umsetzte, die noch lange nicht die Gleichheit, die bestenfalls eine Zwischenreform ankündigte. Und schon waren wieder die Freunde der Pluralität und des Wahlbezirksschachers am Werke, mitten in dem furchtbarsten Kriege der Welt, den „Jug“, die „Affenbänne“ als blutiges Satyrspiel zu erneuern. Diesem Treiben hat erst der Reichstag ein Ende gesetzt, als er unter dem Schatten der russischen Revolution und Offensive in dieser Frage alle, selbst die Nationalliberalen, unter dem Banner der Sozial- demokratie versammelte: denn von dieser größten parlamentarischen Katastrophe des deutschen Krieges ist die zweite Erklärung der Oberhoheit bloß ein Ausfluß. Was vor fast siebzig Jahren ge- schaffen ward als Zwang gegen das Volk, kann nur abgeschafft und umgewandelt werden als Zwang des Volkes gegen seine Zwänger und Dränger.“

Kampf um das Wahlrecht?

Die meisten konservativen Blätter haben die Ankündi- gung des gleichen Wahlrechts für Preußen resigniert hin- genommen, gleichsam wie die Kunde von einem Unglück, das einmal geschehen ist und das man nicht mehr ändern kann. Anders die „Deutsche Tageszeitung“. Sie kündigt „nachhal- tigsten Widerstand“ gegen „völlig ulerlose“ Demokratisierung des Wahlrechts in Preußen an. Das preußische Abgeord- netenhaus und Herrenhaus würden nicht nur die Fragen nach sichernden Skutelen eingehend prüfen, sondern sich auch fragen müssen, ob sie nicht überhaupt lieber die ganze Ver- antwortung auf den Schultern derer belassen wollten, die der Krone diesen läßlichen Rat erteilt hätten. Sie müßten sich zu entschlossenen Widerstand pflichtgemäß aufraffen und abwar- ten, ob die leichtfertigen Berater der Krone auch den Mut zur Oströpfung haben würden.

Das ist eine Kampfanlage in der schroffsten Form. Noch ist nicht klar, in wessen Namen und Auftrag sie erfolgt. Bei allen bisherigen Reformankündigungen der Krone hat sofort der konservative Protest in einer Weise eingeleitet, daß Zweifel daran entstehen mußten, ob die gegebenen Zusagen nachher auf friedlichem Wege überhaupt würden durchgeführt werden können. Die Folge war jedesmal eine starke Bewegung im Lande, welche die Regierung zu sofortigen weiteren Maßnah- men nötigte. Diesmal wird es nicht anders sein. Sollte sich herausstellen, daß auch die jüngste Ankündigung des gleichen Wahlrechts von der Reaktion wieder in Zweifel gezogen und bedroht wird, dann kann eben nicht bis zum Herbst gewartet werden — dann muß die Regierung sofort zur Tat schreiten. Jedenfalls wird die Arbeiter- schaft wachsam auf dem Posten sein, daß die erzwungenen Frei- heiten ihr nicht wieder durch irgend einen Kniff entziffen werden. Der Bedeutung der Aktion ist sie sich voll bewußt; sie entsinnt sich den Worten von Bebel: „Wenn wir Preußen haben, haben wir alles.“

Zum Kanzlerwechsel schreibt uns unser Berliner Mit- arbeiter:

„Die Kanzlerfrage hat mit einem neuen Versuch des Kompro- misses geendet. Der starke Mann der großen Kriegsziele und der rücksichtslosen Herrschaft im Innern, vor dem man uns granzü machen wollte, ist nicht erschienen. Nicht erschienen ist aber auch was man im Interesse des Reiches als Ergebnis der Krise hätte wünschen müssen: das parlamentarische Regierungssystem.“

Es war eine kleine Konzeption an den Gedanken des Parla- tarismus, daß der Kronprinz als Vertreter des Kaisers die Be- zeichnung empfang und sich von ihnen über ihre Auffassung der politischen Lage unterrichten ließ. Das Ergebnis dieser Unter- redungen war die Entlassung des Herrn von Bethmann-Sollern auf die Ernennung des Herrn Dr. Michaelis zum Reichskanzler. Haben jedoch die Parteiführer keinen Einfluß gehabt, sie sind dann nicht zu Rate gezogen worden und sie haben davon nicht früher als irgend ein anderer Sterblicher erfahren. Herr Dr. Michaelis hat sich dann nach seiner Ernennung sofort mit den Vertretern der Fraktionen in Verbindung gesetzt und zwar zuerst mit den Vertre- tern jener Fraktionen, die die neue Mehrheit des Reichstags bilden, aber als er dies tat, hatte er sein Amt bereits endgültig über- nommen. Herr Dr. Michaelis ist also kein parlamentarischer Reichskanzler erstens schon deshalb, weil er selbst nicht Abgeord- neter ist, zweitens weil er die Übernahme des Amtes nicht an einer vorhergehenden Verständigung mit der Parlamentsmehrheit abhängig gemacht hat.

Die Sozialdemokratie kann daher die Ernennung des Dr. Michaelis nicht als eine befriedigende Lösung der Krise betrachten, sondern nur als ein Uebergangsstadium betrachten. Es sie sich während dieses Uebergangsstadiums zu dem neuen Mann stellen wird, das wird von ihm selbst und von seiner Politik ab- hängen.“

Kein Reichsrat?

In einigen Berliner Blättern tauchte am Donnerstag der Plan auf, es solle versucht werden, aus der gegenwärtigen Krise einen Ausweg zu finden durch Schaffung eines Reichsrats, der ein Vinbegleich darstellen soll zwischen Regierung und Volksvertretung. Hierzu erfährt die „Ger- mania“: Wir glauben zu wissen, daß diesen Pläne die Regierung nicht ferngehandelt hat, sie dürfte aber inzwischen zu der Überzeugung gelangt sein, daß dieser Plan, dessen Zweck in parlamentarischen Kreisen wohl durchsichtbar worden ist, keinerlei Aussicht hat, sie verwirklicht zu werden. Wie wir hören, war beabsichtigt, den sogenannten Reichsrat auszusammensetzen aus fünf Mitgliedern der Regierung, fünf Mitgliedern des Bundesrats und fünf Mitgliedern des Reichstags. Bei den Parteien des Reichstags hat der Plan eine mäßige Ablehnung gefunden. Auch die Zentrumsfraktion des Reichstags hat sich geschlossen gegen ihn ausgesprochen.“

Graf Brockdorff-Rantzau und die guten deutsch-dänischen Beziehungen.

W.D. Kopenhagen, 16. Juli. Zu dem Gerücht, daß der hiesige deutsche Gesandte Graf Brockdorff-Rantzau zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt sei, schreibt die „Berlingske Tidende“: Seine Aufgabe ist die gewesen, die freundschaftliche Verbindung zwischen Dänemark und Deutschland aufrecht zu erhalten und gute nachbarliche Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erhalten. Zu diesem Zweck hat er in den Jahren, die er hier verlebt hat, mit unermüdlicher Energie gearbeitet und hier wie überall, wo er gewesen ist, hat er eine fast ungläubliche Arbeitsfähigkeit gezeigt. Der Gesandte, der unerbittlich war, ist ein Vetter des früheren deutschen Botschafters in Washington, Grafen Bernstorff. Für Dänemark muß es sicher als ein großer Verlust bezeichnet werden, daß ein

seiner und großer Z... ers entgegen... Politiken... wagt, daß... Tümen... daß u... am in... Staatssekretär... die a... rtgeich... Berlin, 16... man sich... der nächst... mittig 3... orlage vo... was der... stellen... über... Daran... man anri... gleich die... über die bef... zien betref... Winderheitspa... in 1917 wird... bedingung d... kommen werd... Reichstag... 16. 7. 1917

Die dem... chmerzlich... Remordung... ordnung mit... über die... sind, ver... die andere... andern kennt... über Notwend... offenherzig... von der Z... argen preisg... wiesberis war... Widerstand ge... Lebensgefah... Selbstverständnis... Bis vor w... dem Standp... um Umständen... wenn das sei... der brauchen... des inneren U... politischen En... als und... des Verlangens... über denokra... Abgeben nach... ihren Zustän... nachdem es fi... die Reformen... zum bei der... trüd, Hornard... die „Köln, Bo... Die Dst... dem Krie... zu verpredic... Hornard, Gra... Wähigung ü... Also eine c... digen Remord... mania“, wand... der Veröffentlich... gegen... die Umsturz“... trocken werden... neuausgabe fü... Winternacht d... in dem Artin... punkt vertreter... Rechten“ fr... wendigkeit nie... ich sie nicht g... witten Augen... come im Wilt... der Volksrecht... Emer der... mader war bi... Volkssta... ngen den R... reform erst n... schied dieser... Es ist... ihre parteipol... es unter D... Köhge der L... Zeit de Liber... schreiben? Der ganze... Reformen mit... in Nr... Wie die... die Wähig... Die pol... daß be

seiner und verständnisvoller Diplomats uns verläßt, und... großer Spannung wird man der Wahl seines Nachfolgers entgegen sehen.

Die nächste Reichstags-Sitzung.

Berlin, 16. Juli. Im Seniorenkongress des Reichstags... man sich laut „Frankf. Ztg.“ heute darauf geeinigt, daß die nächste Plenarsitzung des Reichstages am Donnerstag...

Wie sich das Zentrum anpaßt.

Die dem Zentrum eigene Anpassungsfähigkeit an das... unvermeidliche zeigt sich auch jetzt wieder bei der politischen Neuordnung.

Die Frauen sollen...

Im der letzten Sitzung des Verfassungsausschusses, die der... großen politischen Krise voranging, ist über das Frauenstimmrecht...

Die Frauen sollen...

Als eine offene Verhöhnung der Freunde eines beschleunigten... Neuordnung! Ein anderes Zentrumblatt, die „Germania“...

Bewerkschaftliches.

Der Fabrikarbeiterverband führte im letzten Jahre 392... Lohnbewegungen in 626 Betrieben mit 103 054 Beteiligten.

längst überholt ist. Die Wahlrechtsänderung für Preußen... kann nicht mehr bis Friedensschluß verschoben werden.

Deutsches Reich.

Die „Neuorientierung“ in Sachsen.

Die sächsischen Minister haben vor einigen Tagen mit dem... König Fragen der Neuorientierung in Reich erörtert.

Große Taktlosigkeit.

In der Reichstagskommission für Handel und Gewerbe... die am Donnerstag die Vorlage über Wiederaufrichtung der...

Württemberg will sein Postreferat behalten.

Ministerpräsident v. Weizsäcker teilte in der württembergischen... 2. Kammer mit, daß die Summe des Ausgleichsbetrages...

Die Frauen sollen...

Im der letzten Sitzung des Verfassungsausschusses, die der... großen politischen Krise voranging, ist über das Frauenstimmrecht...

Die Frauen sollen...

Als eine offene Verhöhnung der Freunde eines beschleunigten... Neuordnung! Ein anderes Zentrumblatt, die „Germania“...

Bewerkschaftliches.

Der Fabrikarbeiterverband führte im letzten Jahre 392... Lohnbewegungen in 626 Betrieben mit 103 054 Beteiligten.

erhielten. Für 323 Personen konnte eine Lohnföhrung... angewährt werden und für 1256 wurde eine Ferienentschädigung...

Baden.

Die Not des Gastwirtsgerwerbes.

Karlsruhe, 16. Juli. In der in der vergangenen Woche... hier abgehaltenen Hauptversammlung des Bad. Gastwirtsverbandes...

Baden.

Die Not des Gastwirtsgerwerbes.

Karlsruhe, 17. Juli. Das neueste Gesetz und Verordnungsblatt... veröffentlicht heute die Gesetze betr. die Ergänzung des...

Baden.

Die Not des Gastwirtsgerwerbes.

Baden-Baden, 16. Juli. Am Sonntag waren 25 Jahre... verfloßen, seitdem Oberbürgermeister Reinhard Pfeifer als...

Oberhospheim bei Lahr.

Die Frau eines hiesigen in englische Gefangenschaft befindlichen... Landwirts ist einem Schwindler zum Opfer gefallen.

Freiburg.

Hier ist eine Schule für Säuglings- und Kleinkinderpflege... eröffnet worden.

Freiburg.

Auf dem hiesigen Güterbahnhof... wird ein lediger Hilfsarbeiter zwischen die Räder zweier Wagen...

Freiburg.

Amirah bei Freiburg, 17. Juli. Eine kleine Kopenhagener... hat sich hier in „Freiburger Ztg.“ abgespielt.

Dankagung.

(83. Seite.)

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1917 weiter eingegangen:

Bei der Mitteldeutschen Kreditbank von: Frau Baurat Amalie Hummel 50 M.; dem Bauhaus Zeit E. Homburger von: Heint. Herrmann (w. G.) 100 M., Geh. O.-Reg.-Rat Dr. Arnberger (w. G.) 50 M., A. Braun u. Co. (f. Juni) 50 M., Frau Adele Runk Wwe. 100 M.; ferner Monatsbeiträge von: Geh. Rat Kistner 50 M., Dr. Max Rojensberg 30 M., Int.-Rat Debus 25 M., Frau Luise Bing 20 M., Frau Cecilie Heinsheimer 20 M., Otto Siegel 500 M., Frau Henriette Willinger 100 M., Stadtpfarrer Desselbacher 20 M., Frau Elisabeth Beyer 50 M., Med.-Rat Dr. Gutmann 50 M., Dr. Theod. Homburger 25 M., Geh. Rat Becker 50 M., Frau Minister Bonnell 50 M., A. Malisch 150 M., O.-L.-Ger.-Rat Jaedicke 20 M., der Süddeutschen Diskontogesellschaft A. G. von: Stadtpfarrer Dr. Hannes (w. G.) 50 M., Max Hohmann (w. G.) 50 M.; ferner Monatsbeiträge von: Ungenannt 10 M., Gen.-Agenten W. Herrmann 25 M., A. A. 5 M., Frau G. Krenzele 10 M., Bankdir. O. Eugenheim 25 M., Rechtsanw. Dr. Hugo Schrag (35. Rate) 30 M.; der Badischen Bank, Karlsruhe (als weitere Gaben) von: Frau Leonie von Scheffel Wwe. 500 M., Dir. Heint. Dillenius 30 M., Frau Prof. A. Bösch Wwe. 50 M., Frau Prof. A. Blantzenhorn Wwe. 100 M., Geh. Hofrat Dr. A. Wendtner 100 M., Frau Baronin von Monteton 50 M., Dr. Th. Gängin 15 M., General d. Inf. und Generaladjutant Karl Dax, Erz. 100 M., Ludw. Paar 50 M., Ungenannt 5 M.; der Rheinischen Kreditbank - Fil. Karlsruhe - von: Ungenannt (Beitr. für Juni) 10 M., E. R. (im Auftrag eines Freundes in Amerika) 50 M., Frau Geh. Hofrat Helene Arnold 50 M., Geh. Hofrat Dr. Blum (für Juni) 100 M., Notar Dr. M. Schwarzschild (monatl. Gabe) 50 M., Hofrat Prof. Geh. Ordensheim (monatl. Gabe) 50 M., Herr.-Ger.-Rat E. Ruffmann (w. G.) 50 M., Frau Emma Levis (monatl. Gabe) 50 M., Major und Kammerherr Karl von Freising (monatl. Gabe) 50 M., Prof. Dr. Arnberger (w. G.) 50 M., Dr. med. A. A. (w. G.) 30 M., Oberarzt Dr. E. E. (w. G.) 300 M., Dr. Holsmann (w. G.) 20 M., Hans Thoma, Erz., 1000 M., O.-Revisor Bedele (w. G.) 10 M., Minister Frhr. v. Bodman, Erz. (w. G.) 100 M., Prof. Karl Euth (w. G.) 20 M., Caroline Freifrau von Göler (w. G.) 100 M.; dem Bauhaus Straus u. Co. von: Dr. u. G. Geh. (w. G.) 20 M., Dr. H. (w. G.) 5 M.; ferner Gaben für Monat Juni von: Verta Gutmann Wwe. 25 M., Dr. A. Straus 500 M., Hof. Schürmann Wwe. Erben 100 M., Dr. A. Stein 100 M., Rosa Heilbroner 50 M., Dr. A. Straus 200 M., R. Goldberg 100 M., Emilie Auerbach 20 M.; der Vereinsbank Karlsruhe von: Generalleutn. Asbert, Erz. 85 M., E. Rinne 15 M., E. St. 25 M., Bfsh. Bfsh. (für Juni) 20 M., Frau Dr. Eisenlohr 20 M.; der Stadtkasse von: der Bad. Bank (Erlöse für Monat Juni) 200 M., Fr. Armgarth Bauer 20 M., O.-Reg.-Rat Sedner 50 M., Minister Dr. Hüblich, Erz. 50 M., Dr. Priam, Stellberger (w. G.) 10 M., Fr. S. Rißhaupt, Hauptl. (für Juni), 10 M., G. Graulich (w. G.) 10 M., E. S. (w. G.) 25 M., Ludw. Reck 20 M., dem Statistischen Amt 7 M., Siegf. Stern (für Monat Juni) 30 M., A. A. (w. G.) 10 M., Otto Burfert 5 M., Bürgermeister Dr. Paul 50 M., O.-L.-Ger.-Rat Engler (w. G.) 30 M., Med.-Rat Dr. Krumm 20 M., R. A. (w. G.) 10 M., Dr. Fürst (w. G.) 50 M., B. Kühn (w. G.) 5 M., Geh. Rat Dr. Bunte (für Juni) 100 M., Bauinsp. Mombert 25 M., Frau Auguste Mombert 25 M., Geh. Med.-Rat Dr. Kaiser 50 M., Frau Dr. Dieck (für Juni) 100 M., 40 M., Carlo Baccetti u. Co. 300 M., O.-Baurat Prof. Ränger 50 M., Fr. Matheis (für Juni) 30 M., O.-L.-Ger.-Rat Kay (w. G.) 20 M., B. B. (w. G.) 5 M., Ungenannt 1 M., Oberbürgermeister Siegf. 50 M., Frau Prof. Jina Lang 10 M., Rechn.-Rat Andr. Wolk 10 M., Prof. Reing. Fischer 5 M., Rechn.-Rat Felix Spiegel 6 M., Strüder (w. G.) 50 M., O.-L.-Rat Fürst (w. G.) 50 M., Dr. Wolf (w. G.) 30 M., Dr. A. Wielefeld (w. G.) 20 M., Stadtsch. Lorenz 5 M., Ungenannt 150 M., Hauswirtsch. Karl Rogge 10 M., Geh. Hofrat Reimann (w. G.) 50 M., O.-Reg.-Rat Sedner 50 M., Frau Baurat Amalie Hummel 50 M., Dr. Friedr. Weill, Stadtrat (w. G.), 200 M., Kronst. Kraft 9 M., Dr. E. Dieck (w. G.) 200 M., Korpsstabst. Karl Scholz 20 M.

Im Wege freiwilliger Gehaltsabzüge (je hälftig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung bestimmt) gingen im Monat Juni 1917 ein von: Reichsbeamten 188 M., 50 Pfg., Staatsbeamten 1516 M., 50 Pfg., Lehrern (einschl. Mittelschulen) 1436 M., 70 Pfg., Städtischen Beamten 1005 M., 50 Pfg., zusammen 12569 M., 20 Pfg.

Ferner gingen als fortlaufende monatliche Gaben im Monat Juni ein von: Seiner Großherzoggl. Hoheit dem Prinzen Max und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Max 500 M., R. A. Adler 50 M., den Bad. Lederwerken, Lamedstr., 50 M., der Brauereigesellschaft vorm. A. Schrempf 100 M., Dr. Büchlin, Erz., 300 M., A. S. Ettlinger 100 M., Ludw. Ettlinger, Kaufm.

40 M., Frau Verta Eßbitter 20 M., S. Fuchs Söhne 150 M., Weidm. Gutmann 25 M., Geh. Reisel 50 M., Karl Junter, Kom.-Rat-Wwe. 50 M., Geschw. Knopf 500 M., Geh. Leichtlin 100 M., Louis Q. Stern u. Co. 150 M., der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe 250 M., der Hofbuchh. G. F. Müller 100 M., Zahnarzt A. Münzbeimer 50 M., der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 M., Neu u. Tisch 30 M., Pfannkuch u. Co. 200 M., der Brauerei A. Ring 100 M., A. Ring 50 M., Johannes Schalle, Pianolager, 30 M., der Eisenhändler F. Seneca 50 M., Buchdruckerei, F. Thiergarten 100 M., Hermann Tich 250 M., Balder u. Rant 100 M., Emil Weill 10 M., A. S. Wimpfheimer 300 M., F. Würzburger, F. Henle Nachf., 30 M., Bernhard Würzburger 50 M., Paul G. Küter, Grob. Kofflerant, 50 M., der Mühlburger Brauerei, vorm. b. Seidenische Brauerei, 100 M., Staatsminister Frhr. von Dujch, Erz., 150 M., Prof. L. Reichenberger 10 M., Fabrik. Albert Wändle 20 M., Fabrik. Louis Maier 20 M., der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vorm. G. Sinner 300 M., F. Währ, Eisenwaren, 10 M., Vogel u. Schürmann 150 M., O.-Ing. Adolf Görg 20 M., der Karlsruher Raffinerie- u. Toilettefeifenfabrik F. Wolff u. Sohn G. m. b. H. 250 M.;

ferner im Monat Mai von: Rechn.-Rat Wehrteiser 5 M., Geh. Kom.-Rat Fr. Wolff 50 M., Ing. Heint. Kaufmann 6 M., Heint. Berger 5 M., Apoth. J. Beder 20 M., Frau Reinhard Fischer 5 M., Frau Hof.-Führ. Ritter 3 M., Frau Mina Weisenberger 2 M., Dipl.-Ing. W. Hüblich 10 M., Kaufm. Friedr. Wölter 1 M., Fr. S. Mattau 1 M., Hans Gelmann, Wirt, 20 M., Geh. Dagenauer 10 M., Herr. Langenstein 3 M., Gg. Hummel 5 M., Pfäferschm. Fr. Braun 5 M., Joh. Werth 1 M., Frau Math. Schneider 3 M., Gerbas Kaufmann 1 M., Joh. Arnold 1 M., Karl Wirth 1 M., Bfsh. Bfsh. 1 M., Friedr. Weber 1 M., Th. Weyer 20 M., Optiker Wölter 20 M., F. Fies Wwe. 2 M., Frau Dauger 250 M., Kaufm. Bfsh. Gainer 1 M., der Südd. Discontogesellschaft 150 M., Fr. E. u. J. Delorme 1 M., Ernst Wilm Wwe. 1 M., Baurat E. Schumann 20 M., Augenarzt Dr. Flinger 20 M., Fr. Verta Widmer 3 M., Dir. Ludw. Dill 10 M., Rangl.-Rat D. Franz 10 M., Rechtsanw. Dr. Marx 10 M., Frau Schönbeger Wwe. 1 M., Kaufm. Fr. Reppert 5 M., Frau Bfsh. Weber 2 M., Kaufm. Emil Klein 20 M., Fr. Calmbach 10 M., der Buchdruckerei Hebel 5 M., Baurat a. D. Wilsdorf 30 M., Buchbinder A. Judert 2 M., Geschw. Traub 4 M., O.-Stift.-Rat Dr. J. Schmitt 5 M., Frau Kühnenthal, Oberl.-Wwe., 20 M., O.-Rechn.-Rat G. Zimmermann 20 M., Kaufm. Jul. Wachenheim 10 M., Privatier F. Weuler 30 M., Kom.-Rat G. Wenz 10 M., Fabrik. Rob. Rees alt 130 M., Magdalene von Wed 10 M., Militär-Kaufm. W. König 5 M., Dir. A. Kimmig 35 M., Geh. Neg.-Rat Wallewein 12 M., Kaufm. Paul Dittler 2 M., Kaufm. Jul. Seufert 2 M., Kaufm. D. Baer 10 M., Sparkastenbuchh. Frh. Schöff 5 M., Prof. S. Wittmann 1 M., Prof. Dr. Aug. May 25 M., Fr. Maria Duca 2 M., Kaufm. Waldemar Dinger 1 M., O.-Geom. G. Bayer 25 M., Zeicheninsp. S. Euth 5 M., Arch. R. Curjel 150 M., Dir. Dr. Schhardt 10 M., Neg.-Baumstr. Linde 30 M., Geh. Rat Wittmann 10 M., O.-Baurat Fuchs 45 M., Frau Kamberg 1 M., Weggerstr. Fr. Ade 10 M., O.-Geom. Reife 3 M., G. Werner, Erprechtbeil, 5 M., F. Diehm 1 M., Bankbuchh. J. Zimmer 4 M., Th. Jahn, Kaufm.-Wwe., 3 M., Frau S. Allers Wwe. 2 M., Fr. Fring, Fr.-Wwe. 120 M., A. Witt. Joh. Schöffler 2 M., Generalinsp. Karl Frenken 10 M., Wärdemstr. J. Stübinger 5 M., Dr. Jos. Holsmann 5 M., Kaufm. Frz. Reigner 2 M., Frau J. von Gotsom 3 M., Fabrik. Ulrich Hof 5 M., Kom.-Rat A. Moninger (für April u. Mai) je 25 M., Frau Kaiser 1 M., dem Kaiser-Kinematographen 5 M., Bankbeamter G. Wiler 3 M., Zahnarzt A. Weigle 5 M., Fr. Maria Kiefer 10 M., Kaufm. R. Pahr 75 M., Stadtrat J. Wölter 30 M., Chemiker E. Wundt 10 M., Rechn.-Rat Sidinger 3 M., Hof. Neumaier 5 M., Rechtsanw. Fuchs 50 M.

Bei der Sammlung im Stadteff. Dazulanden für Monat Mai 1917 gingen ein = 109 M., 30 Pfg.

Seit 1. Januar 1917 sind nunmehr gespendet worden = 137 430 M., 58 Pfg.

Für Hinterbliebene Gefallener wurden im Monat Juni gespendet von: Altmenschen 50 M., Kriegsgen.-Rat B. Traumann 50 M., Ungenannt 300 M., welche dem Spender für ein gegen ihn bezugenes Unrecht übergeben wurden; zusammen mit den bereits veröffentlichten Beiträgen 13 589 M., 58 Pfg.

An Spenden für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge sind im Monat Juni 1917 eingegangen von: Prediger Hinf. Langenfeinbach (für Juni) 4 M., überreicht durch das Bauhaus Straus u. Co.), zusammen 658 M., 70 Pfg.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden! Karlsruhe, den 7. Juli 1917. 2528

Für den Stadtrat: Die Kriegsunterstützungskommission.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, herzengute Frau und treu-belorgte Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Otilie Hafner, geb. Lerch
gestien Mittags 12 Uhr nach kurzen Leiden ganz plötzlich und unerwartet an einem Herzschlag im Alter von 35 1/2 Jahren verschieden ist.
In tiefer Trauer:
Franz Hafner, Schiffsführer
Familie Lerch.
Karlsruhe, Leoben (Steiermark), 16. Juli 1917.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 1/4 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 382

Großer Kriegs-Atlas
20 dreifarbig Karten 1917 Preis gebunden 2 Mark
Reich beschliffen! Klar und genau!
Inhalt:
1. Nordwest-Rußland... 1:2000000
2. Südwest-Rußland... 1:2000000
3. Rumänien... 1:2000000
4. Ostende-Paris... 1:315000
5. Laon-Meims... 1:250000
6. Reims-Verdun... 1:250000
7. Toul-Nancy... 1:250000
8. Colmar-Belfort... 250000
9. Magdeonien mit einer Karte von Saloniki... 1:750000
10. Ägypten... 1:140000
11. Europa
12. Großbritannien u. Irland
13. Italienischer Kriegsschauplatz
14. Albanisch-griechische Grenze. Valona. Korça
15. Straße von Calais (Straße von Dover)
16. Dardanellen-Straße
17. Kaukasusfront
18. Paris und Umgebung
19. London und Umgebung
20. Griechische Teilstaaten Athen-Larissa.
Handlich und dauerhaft in Taschenformat gebunden.
Preis 2 Mark (nach auswärts 20 Pfg. Porto).
Zu beziehen durch:
Buchhandlung „Volksfreund“
Karlsruhe, Luisenstraße 24, Tel. 128.

Eisendreher
für einfache Dreharbeiten,
Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen
sofort gesucht.
Geiger'sche Fabrik G. m. b. H.
Karlsruhe, Ruppurrerstraße 66.

Trauerbriefe in jeder Ausführung liefert schnell Buchdruckerei „Volksfreund“
Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Gehaufgebote, Otto Nickel von Waldsiedelbach, Hausdiener, 24 mit Anna Schierenkämper von Altdenzen. Adolf Warkh von Kallat, Schneidemeister Altda, mit Elisabeth Holzner von Malsch.
Eheschließungen, Wilhelm Groß von Darmstadt, Dr. Dr. Rechte, Gerichtsreferendar Altda, mit Jise Müller von Altda. Bremer von Hirsau, Kaufmann Altda, mit Verta Müller von Altda. Georg Streng von Heidelberg, Bürodienner in Forzheim, mit Anna Nitsch von hier. Gustav Leopold von hier, Hilfsarbeiter in Sulach, mit Philonina Bogler von hier. Wilhelm Hoffmann von Wäldchen, Kaufmann in Lauterbach, mit Lina Defer von hier. Karl Mack von hier, Kaufmann hier, mit Elsa Göhringer von hier. Wilhelm Henn von Schweigern, Bremier hier, mit Elisabeth Gans von Niederrotterbach. Johannes Kercher von Obergimpfen, Landwirt hier, mit Marie Gedde von Poppingen. Georg Rath von hier, Buchhalter hier, mit Hermine Walter von hier. Eugen Walter von Nedarjula, Wagner Altda, mit Anna Goepprich von hier. Georg Wald von Nohrbach, Finanzsekretär hier, mit Anna Giesmermann von Weller; Ernst Sezier von Reisch, Metzger in Reisch mit Elsa Hertle von Dallau.
Geburten, Lilli Theresia, B. Johann Brühlmann, Wäldchen, besitzer, Erna Lina, B. Aug. Mader, Schuhmacher, Altda. Friedrich, B. Adner Glöbel, Baummeister. Günther Friedrich, B. Wilhelm Baber, Justizsekretär. Johann Jakob Georg, B. Wilhelm Jörn, Schreiner. Johann, B. Georg Albert, B. W. Lechner. Emilie Pauline, B. Wilg. Reichert, Bahnarbeiter.
Todesfälle, Adner Ruhn, Wirt, Chemann, alt 54 J. Schneidener, alt 49 J., Ehefrau von Franz Schneider, Obergimpfen, alt 7 Mon., B. Martin Metzger, Zementeur. Obergimpfen, alt 54 J., Ehefrau von Mathias Wisk, Bremier. Mader, alt 71 J., Witwe von Georg Mader, Kaufmann. alt 1 J. 3 Mon. B. Wilhelm Knobloch, Kustallateur.

Gesucht
in Militärkanzleien, Behörden, Fabrik, Versicherungs-Agenturen:
Tüchtige Maschinenschreiberinnen, Stenotypistinnen, Buchhalterinnen, l. Verkäuferinnen für Lebensmittel
mit guten Zeugnissen.
Eintritt sofort oder 1. August.
Städt. Arbeitsamt
Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
Zähringerstraße 100, 3. Stock.

Mädchen
finden Beschäftigung bei
A. Braun & Co., Karlsruhe
Waldstraße 28. 384

Gebir. Kinderwagen,
alt wie neu, billig abgegeben,
Karlsru. 41, III. Bdg. 383

Ausgekämmte Haare
(keine getragenen Arbeiten) kaufte
Oskar Decker (Haarhandlung),
Kaiserstr. 32

Städt. Konzerthaus
Dienstag, 17. Juli,
„Unter der blühenden Linde“.
Anfang 8 Uhr.
Mittwoch den 18. Juli
„Försterchristel“.
Anfang 8 Uhr. 381

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.
Wasserdicke Ripsmäntel
M. 39,75 53,75
56,75 63,75

Gußpuzer, Hilfsarbeiter, Kernmacher
sofort gesucht.
Maschinenbaugesellschaft
Karlsruhe, 374
Karlsruhe i. B.

Einige Frauen u. Mädchen
können in meine Flascherei eintreten. Quittungskarte ist mitzubringen. 361
Brauerei Fr. Hoepfner.

Fräulein und Frauen
auch Invaliden, für Kontor- und Ladenarbeit auf 1. August gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnissen und Ansprüchen erbittet 377
C. Götz, Sebelstr. 11/15.

Gesucht Arbeiterinnen
werden fortwährend angenommen in der
Lumpen-Sortieranstalt S. Nachmann
Durlach, Pflanzstraße 28. 220